

Mission gemeinsam lernen und leben

Wesenszüge der Weltmission mit Kopf, Herz und Hand unterrichten

Fehler in der Vergangenheit:
Einseitig belehren



Chancen für
die Gegenwart:
Gemeinsam lernen
und leben



Unterrichtsbausteine:
Gymnasium, Sek I + II

- ✓ druckfertige Unterrichtsbausteine
- ✓ authentische Texte, Bilder und Videos
- ✓ abwechslungsreiche Methodik
- ✓ lehrplankonforme Gestaltung

Die kostenfreie Online-Datenbank
für weltkirchlich-globales Unterrichten:
www.missiothek.de

Unterrichtsbaustein 5: Kreuze und Kanonen in Deutsch-Ostafrika

Warum Afrikaner im Maji-Maji-Aufstand gegen Kolonialherren und Missionare rebellierten
(Jgst. 8, Geschichte)

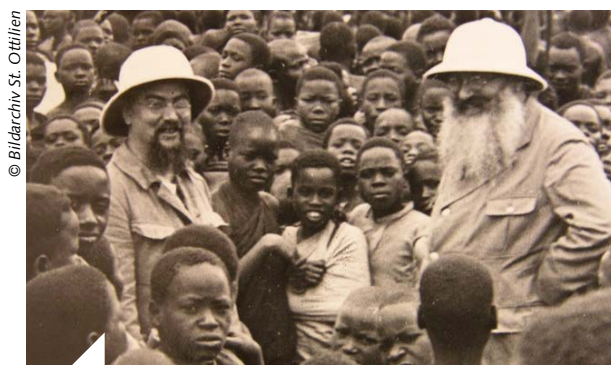
SACHINFORMATIONEN FÜR LEHRER

Zusammenspiel von Kolonialmacht und Mission

Im Jahr 1914 gehörten von zwei Milliarden Menschen weltweit 700 Millionen zu unterworfenen Völkern. Darin sah der Großteil des **nationalistisch geprägten Europas im Zeitalter des Imperialismus** (1870-1914) kein ethisches Problem. Vor diesem Hintergrund ist auch die **enge Kooperation von Staat und Kirche in der Kolonialpolitik** zu verstehen. Beide Seiten versprachen sich daraus Vorteile: Die weltliche Macht erhoffte sich mittels Christianisierung eine stabile koloniale Gesellschaftsordnung, der Kirche halfen die staatlichen Strukturen in den sog. Schutzgebieten bei der Evangelisierung.

Wichtigstes gemeinsames Interesse war die **Erziehung in christlich-europäischen Werten**. Die **Missionsschulen** wollten die „sittlich tief stehenden Eingeborenen“ einerseits dazu anleiten, **Christus zu erkennen** – als das „übernatürliche Ziel, ihre eigentliche Bestimmung“ (Pater Amandus Acker CSSp). Ganz gezielt wurden die „Zöglinge“ aber auch in **Arbeitstechniken unterrichtet** – sie sollten etwa als Pflücker oder Straßenbauer in das koloniale Gesellschaftssystem eingefügt werden.

Gegen ihre eigentliche Intention wurden **Geistliche** oft auch zu **offiziellen Repräsentanten ihres Landes** – die Grenzen zwischen Kolonialmacht und Mission verschwammen auch hier. Häufig trafen Missionare vor den Kolonialherren ein und hatten bereits Kontakt mit den Einheimischen aufgenommen. Sie übernahmen in der Dorfgemeinschaft schon **wichtige Verwaltungstätigkeiten**. In der Folge agierten die Missionare später immer wieder als Anwälte der Einheimischen gegen die Kolonialmacht. Es erleichterte den Kolonialherren in vielen Fällen aber auch die Landnahme.



Missionsbenediktiner in Ostafrika, 1936

Die Stunde auf einen Blick

Mit **afrikanischen und deutschen Quellen** das Zusammenspiel von Kolonialmacht und Mission in Deutsch-Ostafrika verstehen

Durch **Infotexte und Bilder** authentische Einblicke in Verlauf und Folgen des Maji-Maji-Aufstands bekommen

In einer **kreativen Schreibübung** nach aktuellen Abhängigkeiten Afrikas fragen

Lehrplanbezug Bayern

G 8.3 Imperialismus und Erster Weltkrieg (Imperialismus: Grundzüge und Auswirkungen auf die betroffenen Völker an einem Beispiel)

Der Maji-Maji-Aufstand in Deutsch-Ostafrika

1905 erhoben sich ca. 20 Volksgruppen im südlichen Deutsch-Ostafrika gegen die Kolonialherrschaft. Die deutschen Truppen schlugen den anfänglich erfolgreichen Maji-Maji-Aufstand (1905-1907) der Afrikaner bald nieder.

Seit 1885 zerstörten die Deutschen die bisher gültigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen der Afrikaner immer mehr. In Verbindung mit Zwangsarbeitsprogrammen auf den Baumwollplantagen brachte das viele Einheimische auf die Barrikaden – der Maji-Maji-Aufstand begann. Nach einigen militärischen Erfolgen, die auch mehrere Missionare das Leben kosteten, scheiterten die Rebellen bald an der technischen Überlegenheit der Europäer. **Die deutschen Truppen schlugen den Aufstand nieder, indem sie die Felder und Dörfer der Rebellen systematisch verbrannten** und so eine Hungerkatastrophe provozierten, die mit ca. 100.000 afrikanischen Opfern dem Aufstand jegliche personelle Grundlage nahm.

DIDAKTISCHE INFORMATIONEN FÜR LEHRER

Die Einheit will den Schülern aufzeigen, wie die Afrikaner im Maji-Maji-Aufstand gegen die menschenunwürdige Behandlung durch Kolonialregierung und Mission rebellierten. Dabei werden **alle Kompetenzen eines globalen Lernprozesses** bedient: Die Schüler **erkennen** Ursachen und Verlauf des Maji-Maji-Aufstands. **Urteils- und Handlungskompetenz** schaffen vor allem die Karikatur in der Motivation und die kreative Schreibübung der Vertiefungsphase: Inwieweit fesseln die Mechanismen der Kolonialzeit Afrika noch immer?

HAUPTLERNZIELE: DIE SCHÜLER...

- kennen Ursachen und Folgen des Maji-Maji-Aufstandes in Deutsch-Ostafrika
- verstehen die Ursachen des Maji-Maji-Aufstandes als von Kolonialregierung und Mission verantwortet
- bewerten die aktuelle Situation des Kontinents Afrika auf eventuelle Abhängigkeiten vom Westen

Stundenaufriß

Inhalt	Methode	Medien
Einstieg: Karikatur <i>Farbroller</i> → Bildliche Darstellung: Ein Afrikaner übermalt seine schwarze Hautfarbe mit einem weißen Farbroller. Sein Gesicht nimmt dadurch dieselbe Farbe an wie der weiße Hintergrund. Vor ihm sitzt ein kleiner weißer Mann, der Anweisungen gibt. → Interpretation: Die Weißen drängen afrikanische Immigranten, sich den westlichen Gepflogenheiten anzupassen und ihre eigene Kultur aufzugeben. Ein ähnliches Ziel verfolgten Kolonialherrschaft und christliche Mission ab 1885 in Deutsch-Ostafrika.	UG	Folie M2
Hinführen zum Stundenthema: Aufstand in Deutsch-Ostafrika → Die Schüler diskutieren, wie die Einheimischen in Deutsch-Ostafrika auf die Zerstörung ihrer Kultur reagiert haben könnten. Die <i>Vorwärts</i> -Meldung zum Maji-Maji-Aufstand gibt Auskunft über die Reaktion: Gewalt gegen Kolonialherrschaft und Mission	UG	Folie M2 TA M1
Erarbeitung 1 (+Sicherung): Verlauf des Maji-Maji-Aufstandes (Arbeitsauftrag 1, AB) → Maji-Maji-Aufstand (1905-1907) → Verlauf: Vereinigung der Völker, Mahenge, Brandschatzung → 100.000 Opfer	PA UG	AB M3 TA M1
Erarbeitung 2 (+Sicherung): Hauptursachen für den Maji-Maji-Aufstandes (Arbeitsauftrag 2, AB) → Zwangsarbeit, Entmachtung der Häuptlinge, Umerziehung der Afrikaner zu Untertanen	Arbeitst.PA UG	AB M3 TA M1
Vertiefung: Gestalten eines Zeitungsartikels über heutige Abhängigkeiten Afrikas vom Westen (Lösungskontext: politische und wirtschaftliche Abhängigkeit)	EA	Folie M2

QUELLENNACHWEISE:

- M2: „DER OSTAFRIKANISCHE KOLONIALKRIEG IST DA!“: VOR 22, 193: 19.08.1905, zitiert nach: MEZGER, Sonja, *Presse und Kolonialpolitik: Der Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika*, 53, in: <http://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/2007-Mezger-Maji.pdf> (21.10.2014).
- M3: „NEUE ARBEITSSTRUKTUREN“: MMRP 2/68/2/3/11, Mzee Selemani Msiuvanda, Ukaguru, zitiert nach: LAURIEN, Ingrid, „Zu keiner Zeit konnten wir sagen: Jetzt haben wir Frieden“. *Berichte afrikanischer Zeitzeugen*, in: BECKER, Felicitas (Hg.), *Der Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika 1905-1907*, Berlin 2005, 117.
- M3: „NEUE HERRSCHER“: Jahresbericht 1905/06 der lutherischen Gemeinde Kidugala in Deutsch-Ostafrika, zitiert nach: NIESEL, Hans-Joachim, *Kolonialverwaltung und Missionen in Deutsch-Ostafrika zur Zeit des Maji-Maji-Aufstandes 1905-1907*, 6, in: http://www.tanzania-network.de/upload/PDF/MajiMaji/bundesweit/2005_11_6_Wuppertal_Niesel.pdf (21.10.2014).
- M3 „NEUES GESELLSCHAFTSBILD“: *Missionswissenschaftlicher Kursus in Köln für den deutschen Klerus vom 5. Bis 7. September 1916. Veranstaltet vom Internationalen Institut für missionswissenschaftliche Forschungen. Vorträge und Referate nebst Bericht herausgegebene von Universitäts-Prof. Dr. J. Schmidtlin, Münster 1916*, 120.

LITERATUR:

- BECKER, Felicitas, *Von der Feldschlacht zum Guerillakrieg. Der Verlauf des Krieges und seine Schauplätze*, in: dies. (Hg.), *Der Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika 1905-1907*, Berlin 2005, 74-86.
- BÜCKLE, Horst (Hg.), *Die Mission der Kirche*, Paderborn 2002.
- DOERR, Lambert, *Der große Sturm. Maji-Maji-Aufstand und Benediktinermission*, in: *missionsblätter* 2/2005, 5f.
- DERS., *Monks standing up to colonial authorities. An East African Case Study*, in: LEYSER, Conrad/WILLIAMS, Hannah (Hgg.), *Mission and Monasticism. Acts of the International Symposium at the Pontifical Athenaeum S. Anselmo. Rome. May 7-9 2009*, Rom 2013, 149-164.
- GRÜNDER, Horst, *Welteroberung und Christentum. Ein Handbuch zur Geschichte der Neuzeit*, Gütersloh 1992.
- NIESEL, Hans-Joachim, *Bußruf an die Mission. Hintergründe des Maji-Maji-Aufstandes*, in: *missionsblätter* 2/2005, 7f.
- DERS., *Kolonialverwaltung und Missionen in Deutsch-Ostafrika zur Zeit des Maji-Maji-Aufstandes 1905-1907*, 6, in: http://www.tanzania-network.de/upload/PDF/MajiMaji/bundesweit/2005_11_6_Wuppertal_Niesel.pdf (21.10.2014).

Aufstand gegen Kolonialherrschaft und Mission in Deutsch-Ostafrika

Verpflichtung
der Afrikaner zu
Zwangsarbeit

Entmachtung der Häuptlinge
durch Christianisierung der
Afrikaner auf Missionsschulen

Umerziehung
der Afrikaner zu
Untertanen

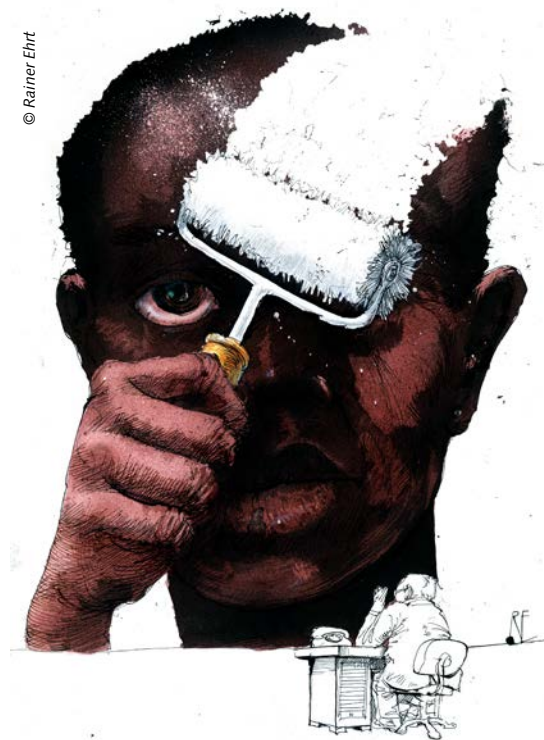
Maji-Maji-Aufstand
(1905-1907)

September 1905:
Erste militärische Niederlage
der Afrikaner bei Mahenge

1904:
Vereinigung der Afrikaner
durch einen Zauberer

nach Mahenge 1905:
Verbrennen der Dörfer und Fel-
der der afrikanischen Rebellen

100.000 afrikanische Opfer



Der ostafrikanische Kolonialkrieg ist da!

Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat sich die Lage im Schutzgebiet verschlimmert. [...] [Es gibt Eingeborenenberichte], wonach Bischof Spiß, Bruder Gabriel Sonntag, Bruder Andreas Scholzen, Schwester Felicitas Hiltner und Schwester Cordula Ebert auf einer Reise zwischen Kilwa und Liwale ermordet worden sind. [...] Der Gouverneur hat die sofortige Verstärkung seiner Machtmittel beantragt! [...]

(Deutsche Tageszeitung Vorwärts vom 19.08.1905)

↓ Gestaltet einen kurzen Zeitungsartikel zum Thema:

Ist Afrika heute frei oder haben sich nur die Methoden der Unterdrückung geändert? Überlegt dabei auch, ob die Unterdrückungsmechanismen, die 1905 zum Maji-Maji-Aufstand geführt haben, heute vollkommen verschwunden sind oder ob sie in anderer Form weiterexistieren!

Mit Wunderwasser gegen die Unterdrücker

Ein afrikanischer Zauberer aus dem Süden Deutsch-Ostafrikas (auf dem Gebiet des heutigen Tansanias) verspricht im Juli 1904 Hilfe gegen die deutsche Kolonialmacht. Sein Wunderwasser (maji-maji) mache unverwundbar: Die Feuerwaffen der Europäer können den Afrikanern nichts mehr anhaben – wer getötet wird, steht wieder auf und wird lebendig. In diesem Glauben schlossen sich etwa 20 Volksgruppen zusammen, um die weißen Unterdrücker zu besiegen.

Der sogenannte Maji-Maji-Aufstand (1905-1907) begann Anfang Juli 1905. Mit Trommeln wurde er in wenigen Stunden im ganzen Land



Selbstdarstellung der deutschen Truppe in Deutsch-Ostafrika für ein Konversations-Lexikon von 1894

verbreitet. Viele Afrikaner rebellierten nun ganz offen gegen die deutsche Kolonialherrschaft, die seit 1885 die bisherigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen großräumig zerstört hatte. Vor allem die Zwangsarbeiten auf deutschen Baumwollplantagen schürten die Wut der Afrikaner. Der Mord an Bischof Cassian Spiß war ein erster Ausläufer dieser Wut, der auch in Deutschland Aufsehen erregte.

Nach einigen Erfolgen für die Rebellen wendete sich das Blatt spätestens im September 1905. Sie scheiterten nicht nur blutig beim Versuch, den deutschen Militärposten Mahenge zu erstürmen. Die Deutschen verstärkten nun auch ihre Truppe um weitere 1000 Soldaten. Sie alle befolgten fortan die Taktik „Verbrannte Erde“: Ohne nennenswerte Gegenwehr der militärisch unterlegenen Afrikaner verbrannten die deutschen Soldaten Felder und Dörfer der Rebellen. Eine Hungerkatastrophe brach aus, die ca. 100.000 afrikanische Menschenleben kostete und damit dem Aufstand jegliche personelle Grundlage nahm.



Gefangener Rebellen-Häuptling (links), 1906

↑ Arbeitsauftrag 1:

Zeigt Verlauf und Opferzahlen des Maji-Maji-Aufstandes auf!

Stimmen aus der Zeit des Maji-Maji-Aufstandes:

Neue Arbeitsstrukturen

Ein Afrikaner berichtet: „Ich werde die Härte der deutschen Herrschaft nie vergessen. [...] Die Leute wurden zu harter Arbeit bei geringer Bezahlung gezwungen. Wir bebauten die Felder der Deutschen. Unser Verdienst wurde uns dann abgenommen von den Deutschen, die sagten, wir müssten Steuern bezahlen. Wir bekamen nur sehr wenig Geld, um die Dinge, die wir brauchten, kaufen zu können. Auspeitschungen waren ganz normal [...]“ Viele Afrikaner verdienten das Bargeld für die Steuern auch auf den Missionsstationen. Die Missionare züchtigten zwar nicht mit der Nilpferdpeitsche, dennoch herrschten auch hier harte Arbeitsbedingungen.

Neue Herrscher

Die Schulen der Missionsstationen wurden zu wichtigen Instrumenten politischer Einflussnahme. Den Häuptlingen war es zwar sehr recht, wenn ihre Leute bei den Missionaren Geld verdienen

konnten. „Weniger angenehm ist es ihnen, wenn sie sich auch hier zum Unterricht halten. Sie fürchten dadurch eine Minderung ihrer Gewalt, denn es ist sowohl ihre, als auch der Leute Meinung, wenn sie sich zur Mission halten, so scheiden sie damit aus dem Untertanenverband des Häuptlings aus“ (Jahresbericht 1905/06 der lutherischen Gemeinde Kidugala in Deutsch-Ostafrika).

Neues Gesellschaftsbild

Der katholische Missionar Amandus Acker, der lange Zeit auf Sansibar tätig war, gibt 1916 darüber Auskunft, was er in Afrika erreichen wollte: „Uns obliegt [...] die Pflicht eines Familienvaters seinem Adoptivkind gegenüber. Wir erfüllen dort [in unseren Missionsstationen] eine staatsbürgerliche Pflicht, indem wir dem Staat in der Erziehung der Eingeborenen beistehen und mit ihm dieselben zu gewissenhaften Arbeitern und Untertanen machen.“

↑ Arbeitsauftrag 2:

Arbeitet heraus, welche negativen Veränderungen Kolonialherren und Missionare für die Afrikaner einführten! Damit findet Ihr auch die Hauptursachen für den Ausbruch des Maji-Maji-Aufstandes.

Inhaltliche Gestaltung



Unterrichtsbaustein „Vom Kastenwesen zur Menschenwürde“

Susanne Riedlbauer,
Referentin für weiterführende Schulen
bei missio München.

Wenden Sie sich mit Fragen und Anregungen gerne an:
s.riedlbauer@missio.de



Restliche Unterrichtsbausteine sowie „Theologische und pädagogische Grundüberlegungen“

Bernd Ziegler,
Referent für weiterführende Schulen
bei missio München.

Wenden Sie sich mit Fragen und Anregungen gerne an:
b.ziegler@missio.de

unter Mitarbeit von Heidi Widmann

*Diese Publikation verwendet das generische Maskulinum.
Damit sind weibliche und männliche Personen angesprochen.*



missio
Internationales Katholisches
Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstr. 26-28
80336 München

www.missiothek.de
www.missio.com

Redaktion:
Bernd Ziegler

Coverfoto:
Fritz Stark, missio

Grafische Gestaltung:
WWS Werbeagentur GmbH

© 2014